

Die Plagen in der Bibel

Exodus und Apokalypse

Pablo Richard

Plagen, Katastrophen und Unglücksfälle wurden immer als unbeherrschbar und unverständlich thematisiert und mit Schrecken und Zerstörung assoziiert. Dennoch sind die beiden biblischen Bücher, in denen die Plagen als historisches und allgemeines Thema zur Sprache kommen, genau die Bücher mit der machtvollsten Botschaft der Befreiung und der Hoffnung für das Volk Gottes und die christlichen Gemeinden. In diesen Büchern haben die Plagen für das Volk Gottes, insbesondere für die Armen und Unterdrückten, eine positive Bedeutung. In beiden Texten gibt es zwei Traditionen: In der einen Tradition sind die Plagen von Gott selbst gewirkte Zeichen und Wundertaten, um das System zu treffen und die Befreiung des Gottesvolkes und den Aufbau des Reiches Gottes auf Erden zu ermöglichen; in der anderen stehen die Plagen für die Gewalttätigkeit des Herrschaftssystems selbst, das sich gegen sich selbst wendet, was dennoch auf positive Weise eine Bewußtwerdung und die Veränderung der Wirklichkeit zuläßt. Der Kontext, der den Plagen einen positiven Sinn verleiht, ist immer der Weg der Menschheit in das gelobte Land, der Aufbau des Reiches Gottes auf Erden und die Utopie, auf einer neuen Erde und in einem neuen Himmel zu leben, in einem neuen Jerusalem, das vom Himmel auf die Erde her-

absteigt. In diesem Beitrag werden wir zuerst den Sinn der Plagen im Buch Exodus und in der Apokalypse des Johannes betrachten, um dann im Lichte dieser biblischen Schriften dieses Phänomen in der aktuellen Wirklichkeit beurteilen zu können.

Die Plagen im Buch Exodus

Von den sogenannten ägyptischen Plagen ist in Ex 7,1-13,16¹ die Rede. Das Wort „Plage“ im eigentlichen Sinn wird in Wirklichkeit nur in bezug auf die zehnte Plage, den Tod der Erstgeborenen, verwendet. Die ersten neun „Plagen“ werden eher als „Zeichen und Wunder“ (7,3) beschrieben und können als Naturphänomene gedeutet werden. Das in Blut verwandelte Wasser (7,14-25) kann mit dem Anschwellen des Nils erklärt werden, durch das rote Erde weggeschwemmt wird; rot wurde in der Mythologie immer mit Blut in Verbindung gebracht. Die Frösche, das Ungeziefer (Läuse oder Mücken), die Stechmücken, die Seuche, die das Vieh tötet, die Geschwüre, der Hagel, die Heuschrecken, und die Finsternis (7,28-10,29) sind alles mögliche Naturphänomene, die aber nun in mythologischer Weise als Zeichen und Wunder Jahwes beschrieben werden, von übertriebenen

Ausmaßen, unwahrscheinlich und nur die Ägypter betreffend. Vor diesen neun „Plagen“ gibt es ein anderes Wunder: die Verwandlung des Stabs von Mose in eine Schlange. Nach den neun Plagen gibt es die zehnte, die ebenfalls anderer Art ist. Es handelt sich nicht um ein übertrieben dargestelltes Naturphänomen, sondern um eine Plage im echten Sinn des Wortes, die direkt und auf tödliche Weise die Ägypter trifft, indem sie alle Erstgeborenen, Mensch wie Vieh, tötet.

Welche theologische Bedeutung haben die „Plagen“ im Buch Exodus? Der soziale Kontext der ersten neun „Plagen“ ist der Kampf der Bauern gegen den Stadtstaat innerhalb der Produktionsweise eines Tributsystems. Es ist die Antwort der dem Königshaus unterworfenen Stämme, als die Unterdrückung unerträgliche Ausmaße annimmt. Mit Gewaltmitteln verteidigt man sich gegen das Unterdrückungssystem. Im Buch Exodus werden diese Gewaltmittel theologisch als Zeichen und Wunder Jahwes interpretiert, die ihn vor dem Pharao als den Befreiergott der hebräischen Stämme ausweisen. Jahwe verwundet oder schlägt die Herrschaftsstrukturen, um die Befreiung des Gottesvolkes zu ermöglichen. Diese Erzählungen entstehen im Verlauf des Exodus, aber sie werden später, während des Kampfes der hebräischen Stämme gegen die kanaänischen Könige und auch im Kontext des Kampfes der Propheten gegen die Könige Israels und Judas (Natan gegen David, Elija gegen Achab, Amos gegen Jerobeam II., Jesaja gegen Achaz etc.), überarbeitet.

Die zehnte Plage, der Tod der Erstgeborenen, hat eine andere theologische Bedeutung. Das Buch Exodus beginnt mit

der unbarmherzigen Ausbeutung der Israeliten (1,8-14) und, am allergegrusamsten, mit dem Befehl, alle männlichen Neugeborenen zu töten (1,15-22). Nun sind es die ägyptischen Erstgeborenen, die getötet werden. Die Ägypter, die befehlen, die hebräischen Knaben zu töten, erleiden schließlich den Tod ihrer eigenen Söhne. Der Tod der Unterdrückten tötet schließlich die Söhne der Unterdrücker. Es handelt sich nicht um ein Wunder oder Zeichen Jahwes, sondern die Gewalt der Unterdrücker wendet sich nun gegen diese selbst. Die Zeichen und Wunder der ersten neun „Plagen“ schlagen den Pharao, damit dieser über einen Abzug der Hebräer verhandelt, doch nun, bei der zehnten Plage, gibt es keine Verhandlung mehr, sondern der Pharao gesteht seine vollständige Niederlage ein und gewährt ohne jede Bedingung alle Bitten des Mose (12,31-32). Die Plage des Todes der Erstgebo-

Der Autor

Pablo Richard, geb. 1939 in Chile; 1967 zum katholischen Priester geweiht; Lizentiat in Theologie 1967; Lizentiat in Bibelwissenschaften 1969 (Päpstliches Bibelinstitut in Rom); Studien der biblischen Archäologie an der Ecole biblique in Jerusalem; Promotion zum Dr. der Religionssoziologie an der Pariser Sorbonne 1978; z.Zt. Professor für Exegese in Costa Rica an der Universidad Nacional und am Seminario Biblico Latinoamericano; Ausbildungsleiter am DEI (Departamento Ecumenico de Investigaciones) und als solcher vor allem mit der Ausbildung von Pastoralassistenten beschäftigt. Von seinen Veröffentlichungen erschien zuletzt auf Deutsch: Apokalypse. Das Buch von Hoffnung und Widerstand. Ein Kommentar, Luzern 1996. Anschrift: Departamento Ecumenico de Investigaciones, A.P. 389 -- 2070 Sabanilla, San José, Costa Rica.

renen ist in den Bericht von der Einführung dreier Riten eingefügt (Die Plage wird in 12,29-42 erzählt, im rituellen Kontext von 12,1-13,16). Hier vereinen

sich Mythos und Ritus. Der Ritus möchte den Mythos weiterführen, und beide haben einen befreienden Sinn. In der Feier des Ritus erinnert man sich daran, wie Gott Ägypten verwundet hat und wie er die Israeliten mit dem Blut des Passalammes schützte.

Die Plagen in der Apokalypse des Johannes

Die klassischen Texte über die „Plagen“ in der Apokalypse finden sich vor allem in 8,2-11,19 (Abschnitt mit den sieben Posaunen) und in 15,5-16,21 (Abschnitt über die sieben Schalen des Zorns).² Innerhalb des Gesamtaufbaus des Buches der Apokalypse sind diese beiden Abschnitte streng parallel gestaltet. Beide stellen eine Relecture des Exodus dar, diesmal nicht in Ägypten, sondern mitten im römischen Imperium, am Ende des ersten Jahrhunderts. Werfen wir einen kurzen Blick auf den Gesamtaufbau dieser beiden Abschnitte: Beide beginnen mit einer Vision im Himmel (8,2-6 und 15,5-16,1), die die Liturgie der christlichen Gemeinde darstellt, die die „Plagen“ der sieben Posaunen und der sieben Schalen des Zorns erleidet. Die ersten vier Posaunen bzw. Schalen des Zorns beschreiben die kosmischen Plagen, die die Erde, das Meer, die Flüsse und Wasserquellen und schließlich die Sonne treffen (8,7-12 und 16,2-9). Die Plage der siebten Posaune wird detaillierter geschildert: Ein vom Himmel gefallener Stern öffnet den Schacht des Abgrunds, und daraus entsteigen Heuschrecken, deren König der Engel des Abgrunds ist (9,1-11). Die entsprechende Plage der fünften Schale besteht darin, daß die Schale über den Thron des Tieres ausgegossen und sein

Reich mit Finsternis bedeckt wird (16,10-11). Die Plage der sechsten Posaune sind die vier Würgeengel vom Euphrat mit ihren 200 Millionen Reiterheeren (9,13-21). Die entsprechende sechste Schale des Zorns wird über den Euphrat gegossen und trocknet seine Wasser aus, um die Könige des Ostens passieren zu lassen (16,12-16). Die von der siebten Posaune angekündigte „Plage“ ist das Kommen des Reiches Gottes (11,15-19), das in kurzer Zusammenfassung auch im Text über die siebte Schale geschildert wird (16,17-21).

Was bedeuten all diese Plagen? Die Antwort ist im Text selbst enthalten, den wir aufmerksam betrachten müssen. Zunächst ist es wichtig zu fragen, wer die Plagen erleidet, gegen wen sich historisch die Plagen wenden. Bevor wir darauf antworten, ist es wichtig zu beobachten, daß die sieben Schalen des Zorns konkreter und mehr auf die Geschichte bezogen sind als die Plagen der sieben Posaunen. Da die beiden Textabschnitte parallel aufgebaut sind, können wir sie im Zusammenhang interpretieren. Die ersten vier Plagen haben kosmischen Charakter: Zerstörung eines Drittels der Erde, des Meeres, der Flüsse und Wasserquellen, der Sonne, des Mondes und der Sterne (8,6-12). Mit Nachdruck wird betont, daß die Zerstörung nur ein Drittel betrifft, aber es wird nicht weiter ausgeführt, was oder wer dieses Drittel ist. Im Paralleltext von den sieben Schalen des Zorns (16,1-9) wird diese Zweideutigkeit überwunden, denn es wird ausdrücklich gesagt, daß die erste Plage auf Erden ein schlimmes Geschwür sei, das nur über jene kommt, „die den Stempel des Tieres trugen und sein Bild anbeteten“. Die zweite und dritte Schale verwandelt das Meer und

alles Wasser in Blut, und es schließt sich eine kleine Gemeindeliturgie an, in der der Grund für die Plage benannt wird. „Denn sie haben das Blut von Heiligen und Propheten vergossen. Deshalb hast du ihnen Blut zu trinken gegeben, wie sie es verdient haben.“ Der Text über die vierte Schale des Zorns ist nicht so deutlich, aber diejenigen, die die Plage erleiden, verfluchen den Namen Gottes und bekehren sich nicht. Zusammengefaßt: Jene, die die vier kosmischen Plagen erleiden, sind jene, die das Zeichen des Tieres tragen, die die Heiligen und Propheten töten, die Gotteslästerer, die Gott verfluchen. Es handelt sich eindeutig um die Götzendiener und Mörder des römischen Imperiums.

Die Plagen der fünften, sechsten und siebten Posaune bzw. die entsprechenden Paralleltex-te der Schalen des Zorns haben eher einen historischen denn kosmischen Charakter. Es gibt einen redaktionellen Hinweis, der uns den Schlüssel zur Interpretation liefert. In bezug auf die noch fehlenden drei Posaunen sagt der Autor: „Wehe! Wehe! Wehe den Bewohnern der Erde!“ (8,13) Der Ausdruck „Bewohner der Erde“ ist in der Apokalypse ein Terminus technicus zur Bezeichnung der Gottlosen. Im Text über die fünfte Posaune wird ausdrücklich gesagt, daß die satanischen Heuschrecken nur jenen schaden, „die das Siegel Gottes nicht auf der Stirn haben“. Im Paralleltext über die fünfte Schale des Zorns heißt es, daß sich diese „über den Thron des Tieres“ (16,10-11) ergießt. Die Plage der sechsten Posaune (9,13-21) und der sechsten Schale (16,12) hat in beiden Fällen den Euphrat zum Gegenstand. Die Plage besteht darin, daß der Fluß austrocknet und der Weg frei wird für die Könige des Ostens.

Der Euphrat war die östliche Grenze des Römischen Reiches, jenseits derer die Barbarenvölker des Orients wohnten. Diese Völker werden im Text über die sechste Posaune durch die vier Würgeengel und ihre 200 Millionen Reiterheere repräsentiert. Zusammengefaßt: Die fünfte und sechste Plage in den jeweiligen parallelen Texten über die Posaunen bzw. die Schalen wenden sich eindeutig gegen das römische Imperium und seine Anhänger. Besonders bemerkenswert ist, daß die Plage, die durch die siebte Posaune angekündigt wird (11,15-19), in Parallele zur fünften und sechsten Plage gesetzt wird (das dritte „Wehe“ gegen die „Bewohner der Erde“: vgl. 8,13, 9,12 und 11,14). Diese seltsame Plage ist das Kommen des Reiches Gottes: „Gekommen ist die Herrschaft unseres Herrn und seines Gesalbten über die Welt.“ (11,15) Das Kommen des Reiches Gottes bedeutet für das römische Imperium eine Plage, denn in der Apokalypse wird das Reich Gottes innergeschichtlich auf Erden errichtet. Im Paralleltext von der siebten Schale wird an die Ankündigung des Reiches Gottes die Ankündigung einer schrecklichen Katastrophe angefügt, die Rom, die große Stadt Babylon genannt, zerstört (16,17-21).

Welchen Zweck und welches Ziel haben diese Plagen? In bezug auf die kosmischen Plagen wird betont, daß sie nur ein Drittel der Erde betreffen (8,6-12). Es handelt sich also nicht um eine vollständige Zerstörung. Es bleiben noch zwei Drittel übrig, wo sich Gnade und Bekehrung ereignen können. Ebenso töten die satanischen Heuschrecken in der fünften Plage der fünften Posaune die Gottlosen nicht, sie quälen sie vielmehr fünf Monate lang (9,5.10). Daraus

wird klar, daß nicht ihr Tod, sondern ihre Bekehrung angestrebt wird. Etliche Male wird wiederholt, daß sich die Gottlosen trotz des Leids durch die Plagen nicht bekehren, nicht ablassen von ihren Verbrechen und ihrem Götzendienst und gegen Gott lästern (9,20-21; 16,9.11.21). Das Buch der Apokalypse ist in dieser Hinsicht pessimistisch, denn im Zusammenhang der siebten Posaune bzw. der siebten Schale wird nirgends erwähnt, daß es auch nur das geringste Maß an Bekehrung von seiten der Götzendiener und Verbrecher gibt, gegen die die Plagen gerichtet waren. Wenn alles verloren ist und sich niemand bekehrt, dann stellt sich die Frage: Warum überhaupt die Plagen? Im Abschnitt über die sieben Posaunen hat der Autor zwischen der sechsten und siebten Posaune einen langen Text eingefügt, der dem Handeln der Propheten gewidmet ist (10,1-11,13). Hier werden das prophetische Handeln eines mächtigen Engels, der vom Himmel herabsteigt (10,1-7), die Berufung und das prophetische Wirken des Johannes (10,8-11,2) und das Wirken, Leiden, Sterben und Auferstehen der prophetischen Kirche (11,3-13) geschildert. Eigenartigerweise findet sich am Ende dieses prophetischen Abschnitts das einzige positive Zeugnis innerhalb der Apokalypse über die Bekehrung der Gottlosen: „Die übrigen aber waren entsetzt und gaben dem Gott des Himmels die Ehre.“ (11,13) Der Sinn ist folgender: Die von den sieben Posaunen angekündigten Plagen, die sich gegen das römische Imperium richten, geschehen gegenwärtig innerhalb der Geschichte. Der Autor situiert sich selbst mitten in dieser Gegenwart, zwischen der sechsten und siebten Posaune. Wenn die

siebte Posaune ertönt, endet diese gegenwärtige Zeit der Gnade und Bekehrung (dies verkündet der prophetische Engel in 10,6-7). Die Sendung der Propheten in dieser gegenwärtigen Zeit besteht darin, die Bekehrung der Gottlosen zu bewirken, die das Zeichen des Tieres tragen. Die Plagen haben nur im Zusammenhang dieses Wirkens der Propheten und der prophetischen Kirche einen Sinn. Die Propheten sind diejenigen, die dem Handeln Gottes Sinn verleihen, der die Todesstrukturen dieser gegenwärtigen Zeit vor dem Endgericht attackiert. Der prophetische Abschnitt zwischen der sechsten und siebten Posaune hat seine Antithese im Paralleltext zwischen der sechsten und siebten Schale (16,13-16). Ich sage Antithese, denn es handelt sich hier um die antiprophetische Bewegung: um die Geister von Dämonen, die aus den Strukturen des Todes hervorgehen, um Zeichen zu vollbringen und die ganze Erde zu verführen.

Exodus und Apokalypse: eine Gesamtschau

Was ist die Bedeutung der Plagen insgesamt, wenn wir sie im Licht der Bücher Exodus und Apokalypse betrachten? Ein grundlegender Gesichtspunkt, den wir bereits herausgearbeitet haben, ist die Tatsache, daß sich alle Plagen gegen ein System der Unterdrückung wenden und niemals gegen das Volk Gottes oder die christlichen Gemeinden. Im Buch Exodus richten sich die Plagen gegen den Pharao und die Ägypter allgemein (die Produktionsweise des Tributsystems). In der Apokalypse gelten die Plagen dem römischen Imperium und seinen wirtschaftlichen, politischen und religiösen

Herrschaftsstrukturen. Darin stimmen die beiden biblischen Bücher überein. Die Apokalypse leistet eine relecture des Buches Exodus im Kontext des römischen Imperiums. Die Plagen in der Apokalypse sind deutlich von den ägyptischen Plagen im Buch Exodus inspiriert, und in beiden Fällen haben sie eine negative Bedeutung für das Herrschaftssystem und eine positive und befreiende für das Volk Gottes. In beiden Büchern werden die Plagen innerhalb von mythologischen und symbolischen Texten geschildert, doch Inhalt und Bedeutung beziehen sich völlig auf die konkrete Geschichte.

Wir haben bereits die Unterscheidung zwischen zwei Arten von Plagen in den Büchern Exodus und Apokalypse getroffen: 1. Plagen als Zeichen und Wunder Gottes, um das Herrschaftssystem zu treffen und die Befreiung des Volkes Gottes zu ermöglichen, und 2. Plagen als die Gewalt des Systems, die sich gegen das System selbst wendet. Im ersten Fall ist Gott selbst das unmittelbare Subjekt der Plagen (auch wenn das das Handeln des Volkes mit einschließt); im zweiten Fall ist das Herrschaftssystem das direkte Subjekt (auch wenn es Gott ist, der die Plagen indirekt zulässt und manchmal auch provoziert). In beiden Fällen ist das von den Plagen betroffene Objekt das Herrschaftssystem, und das Objekt, das davon profitiert, das Volk Gottes. Es gibt in der Apokalypse zwei paradigmatische Texte, die die beiden Arten von Plagen deutlich zum Ausdruck bringen. Der erste Text handelt von der siebten Posaune (11,15-19):

„Der siebte Engel stieß in die Posaune. Da ertönten laute Stimmen im Himmel, die riefen:

Die Herrschaft über die Welt
hat unser Herr und sein Gesalbter;
und er wird herrschen in alle Ewigkeit ...
Wir danken dir, Herr und Gott und Herrscher des Alls,
der ist und der war;
denn du hast deine große Macht empfangen
und deine Herrschaft ergriffen.
Die Völker gerieten in Zorn;
da kam dein Zorn und die Zeit, die Toten zu richten:
die Zeit, deine Knechte zu belohnen,
die Propheten und die Heiligen,
und alle, die deinen Namen fürchten,
die Kleinen und die Großen,
die Zeit, alle zu verderben, welche die Erde verderben ...“

Die zweite Art von Plagen, d.h. die Gewalt des Systems, das auf dieses selbst zurückschlägt, finden wir in der Gemeindeliturgie, die der Autor der Apokalypse nach den Plagen der zweiten und dritten Schale wiedergibt, durch die alle Wasser in Blut verwandelt werden (16,5-7):

„Und ich hörte den Engel, der die Macht über das Wasser hat, sagen: Gerecht bist du, der ist und der war, der Heilige: du hast dieses Gericht vollzogen. Denn sie haben das Blut von Heiligen und Propheten vergossen. Deshalb hast du ihnen Blut zu trinken gegeben, wie sie es verdient haben. Und ich hörte vom Opfaltar her sagen: Ja, Herr, Gott und Herrscher des Alls! Wahr und gerecht sind die Urteile deines Gerichts.“

Aktuelle Relecture der Plagen in den Büchern Exodus und Apokalypse

Heutzutage gibt es zahllose Plagen, Katastrophen und Nöte kosmischer, biolo-

gischer, ökonomischer, sozialer ethnischer, psychischer und religiöser Natur. Sie erfahren alle möglichen Deutungen. Eine davon ist naturalistisch: Man deutet die Plagen als „Naturkatastrophen“, die notwendig, unvermeidlich und unbeherrschbar sind. Diese Deutung hat eine Haltung der verantwortungslosen Gleichgültigkeit zur Folge. Eine andere Fehldeutung ist die eschatologisch-fundamentalistische: Die Plagen und Katastrophen werden als Zeichen für das bevorstehende Ende der Welt und die Wiederkunft Christi gedeutet. Je mehr Plagen es gibt, um so besser, denn der Herr ist nahe. In diesem Deutungsschema ist kein Platz für die Angst, denn die „Heiligen“ werden aus den Nöten errettet. Die fundamentalistische Mentalität führt bei den Anhängern dieser Art von Glauben zu einer Haltung des Gefallens und der Freude an den Katastrophen. Oft kommt es auch zu terroristischem Verhalten: Man muß die Katastrophen direkt heraufbeschwören, um das Ende der Welt und das Kommen der neuen Welt zu beschleunigen. Es gibt auch die ideologisch-politischen Fehldeutungen: All das, was sich außerhalb der Logik des Herrschaftssystems befindet, wird als Plage und Unheil empfunden und dargestellt: die unterdrückten ethnischen Gruppen, die Migranten, die nicht gewollten Kinder, die Straßenkinder, die rebellischen Jugendlichen, die Prostituierten, die Armen überhaupt; sie alle werden als Plagen der modernen Gesellschaft hingestellt, die den Fortschritt behindern und die Natur zerstören. Dann gibt es auch die Deutungen einer pervertierten Religiosität: Plagen als Strafe Gottes für die Sünden: Aids sei eine Strafe Gottes für die sexuellen Vergehen der Menschen. Andere erklären die Pla-

gen als Schicksal, das durch geheimnisvolle verborgene Kräfte oder durch den Satan selbst verursacht wird. All diese falschen Deutungen wollen die Realität der Unterdrückten verschleiern, die Herrschaft rechtfertigen und all jene diskreditieren, die gegen sie kämpfen.

Es ist dringend notwendig, sich im Licht der Bücher Exodus und Apokalypse ein theologisches und prophetisches Urteil zu bilden, wobei theologisch und prophetisch unter anderem auch heißt: von den Armen her, von den Opfern her, von der Dritten Welt und vom Widerstand gegen die Herrschaftssysteme her. Wir müssen die Plagen in dem (Heiligen) Geist beurteilen, in dem sie auch in den Büchern Exodus und Apokalypse geschrieben wurden. Wir müssen in der aktuellen Wirklichkeit dieselbe Unterscheidung treffen, wie wir sie schon bei der Analyse der biblischen Texte getroffen haben: zwischen der Gewalt des Systems, die auf dieses selbst zurückschlägt (in Wirklichkeit sind das die einzigen Plagen, die diesen Namen verdienen), und dem Handeln derer, die dem System widerstehen und es bekämpfen (die Zeichen und Wunder des Kommens des Reiches Gottes). Im Licht der Bibel richten sich die Plagen immer gegen das Herrschaftssystem, nie gegen die Armen, die Gemeinden oder das Volk Gottes. Darüber hinaus haben die Plagen ein positives Ziel: Sie sollen nicht die Zerstörung, sondern die Bekehrung und damit die Befreiung der Armen bewirken.

Benennen wir konkret (für eine Analyse reicht der Platz nicht aus) die Plagen, die das System hervorbringt, wie sie sich uns im Licht der Bücher Exodus (die zehnte Plage) und Apokalypse (die ersten sechs Posaunen bzw. Schalen des

Zorns) darstellen. Da wären zuerst die kosmischen Plagen: Hierzu können wir alle ökologischen Katastrophen zählen, die das System produziert: Zerstörung der Wälder, Ausbreitung der Wüsten, Dürre und Trockenheit, Überschwemmungen, Aussterben der pflanzlichen und tierischen Arten, Vergiftung der Atmosphäre, der Flüsse und des Grundwassers, Zerstörung der Ozonschicht, Krankheiten, genetische Mißbildungen, Sterilität. In diesem Kontext können wir die vier kosmischen Plagen der Apokalypse neu lesen (die vier ersten Posaunen, 8,8-12, und die vier ersten Schalen, 16,1-9) und die aktuelle Tatsache der ökologischen Zerstörung in ihrem Licht beurteilen. Das Urteil muß im Dienst der Bewußtseinsbildung, der Bekehrung und der Veränderung der unterdrückerten Wirklichkeit stehen. Wenn nur ein Drittel der Welt zerstört wird, dann gibt es noch zwei Drittel, auf denen eine Veränderung stattfinden kann. Neben den kosmischen Plagen oder dem ökologischen Leid gibt es noch die Plagen, die unmittelbar die Menschen betreffen: ökonomische, soziale, ethnische und politische. Die wirtschaftlichen Plagen, die schwer auf der Dritten Welt lasten, sind die Auslandsverschuldung, der Druck, den IWF und Weltbank ausüben, die Verabsolutierung des Marktes, die zerstörerische Aggression der transnationalen Konzerne, der Konsumismus. Die gesellschaftlichen Plagen sind der Rassismus, der Machismus und der Militarismus. Die Plagen, die den Ausschluß der Mehrheiten vom derzeitigen System des freien Marktes zur Folge haben, sind: verstärkte Migration, gesellschaftliche Fragmentierung, die Zerstörung der Familie, Kriminalität, Drogenkonsum, Seuchen, die soziale Ursachen ha-

ben (wie die Cholera, Aids, die Tuberkulose, Lepra). Eine weitere Plage sind die Massenmedien, sofern sie im Dienst des Konsumismus, des Sexismus und der Gewalt stehen. Desgleichen gibt es religiöse Plagen: die fundamentalistischen, integristischen und fanatischen Strömungen, die die Kirchen, Religionen und neuen religiösen Bewegungen pervertieren, wenn diese sich auf die Gewalt des Systems einlassen. Dann gibt es noch die terroristischen und apokalyptischen Gruppierungen, die die Gewalt gegen das eigene Volk richten. In diesem Kontext müssen wir die Texte von der fünften und sechsten Posaune und der fünften und sechsten Schale des Zorns der Apokalypse (9,1-21; 16,10-12) oder den von der zehnten ägyptischen Plage (Ex 11-13: Tod der Erstgeborenen Ägyptens) lesen. All diese Plagen hat das System selbst hervorgebracht, und sie schlagen auf dieses zurück. Diejenigen, die Blut vergossen haben, trinken Blut. Es sind die Dämonen, die dem Abgrund der Bosheit und Irrationalität des Systems entsteigen.

Man könnte gegen all das einwenden, daß die Opfer all dieser Plagen genau die Armen und die vom System Unterdrückten sind. Das stimmt, wenn die Armen völlig ins System integriert sind, aber es stimmt nicht, sofern die Armen und Unterdrückten Widerstand leisten und gegen das System kämpfen. In diesem Kontext von Widerstand und Kampf entdecken wir die Bedeutung der biblischen Texte, die von „Plagen“ als „Zeichen und Wunder Jahwes“ sprechen (die ersten neun ägyptischen Plagen), und von den Plagen, die mit der Ankunft des Reiches Gottes hereinbrechen (die siebte Posaune und die siebte Schale des Zorns in der Apokalypse). Hierzu kön-

nen wir alle Taten des Widerstandes gegen die Herrschaft zählen - politischen, gesellschaftlichen, kulturellen ethischen und spirituellen Widerstand - sowie alle Lebensräume und Lebensprojekte, alle alternativen Bewegungen und Bewegungen der Befreiung, deren Subjekte die Ausgeschlossenen, die Indigenas, die

Afro-Amerikaner, die Frauen, die Jugendlichen und die Umweltaktivisten sind. In all diesen bricht sich das Reich Gottes Bahn. Für das System sind es schlechte Zeichen, aber für die Armen sind es Zeichen und Wunder Gottes, die das Reich Gottes ankündigen und verwirklichen.

1 Unsere Analyse des Buches Exodus folgt weitgehend J. Pixley, *Exodo, una lectura evangélica y popular*, Mexiko 1993.

2 Zur weiteren Vertiefung sei verwiesen auf: P. Richard, *Apokalypse. Das Buch von Hoffnung und Widerstand. Ein Kommentar*, Luzern 1996.

Aus dem Spanischen übersetzt von Dr. Bruno Kern MA

Ijob: „Schrei“ ich: Gewalt!, wird mir keine Antwort“

Elsa Tamez

Die Rückkehr der „Plagen“ entspricht zum Teil der Tatsache, daß in der letzten Zeit eine internationale Bewegung, die sich mit den unschuldig Leidenden solidarisiert hat, zurückgedrängt worden ist. Das hat ein Vakuum hinterlassen und so die Rückkehr der „Plagen“ ermöglicht. Der globalisierte freie Markt gibt vor, jeden möglichen Freiraum von Alternativen zur Verbesserung des menschlichen Lebens selbst zu besetzen; er durchdringt alle Sphären des privaten und öffentlichen Lebens, überschwemmt das Haus (unser aller Planet) und bereitet - vielleicht ohne es zu wollen - den Boden für die Rückkehr der

„Plagen“. In den neunziger Jahren passiert dasselbe wie mit einem unbewohntem Haus: Kaum ist es verlassen, dringen die Mäuse und Küchenschaben ein. Die Schwachen und Schutzlosen tragen die Folgen dessen, was nach Meinung vieler im menschlichen Leben unbeherrschbar ist.

Die Solidaritätsbewegung wurde im wechselvollen Lauf der Geschichte zersplittert; sie sucht zwar nach neuen Wegen für ein gutes und vielgestaltiges Leben, merkt aber nicht, daß ihre ausdrückliche Entfernung vom Ort der Option für die Armen unbeabsichtigt der Rückkehr der Plagen Tür und Tor ge-